

### 3. Bericht der Freiwilligen Lia Büttner und Benedikt Poser

Nachdem Benedikt nach Deutschland geflogen ist, haben auch schon die Schulferien begonnen und im CEG Gbetagbo war erstmal nichts mehr zu tun. Lia hat daheim mit Dassi den Weihnachtsbaum geschmückt und die Krippe aufgebaut, was ihr persönlich sehr gut getan hat, weil sie richtig in Weihnachtsstimmung gekommen ist und kurz diesen „Weihnachtszauber“ spüren konnte. Dadurch, dass sie in Calavi richtiges Brot im Super U gefunden haben, dachten sie sich, dass es doch nichts Schöneres gibt als Butterbrot zu Heiligabend. Dieses perfekte Weihnachtsessen wird Lia immer in Erinnerung bleiben. Am nächsten Tag wurden dann noch die eigentlich geplanten Semmelknödel gekocht.

Am 27. Und 28. Dezember ist Lia mit einigen Freunden auf das Weloveya-Festival gegangen, wo sie ganz viel getanzt und gesungen haben. Das Festival war in Cotonou auf dem Place de L'Amazone und wirklich groß und modern mit sehr berühmten Künstler:innen. Leider musste man für die Show von Omah Lay und Rema bis 4 Uhr morgens wach bleiben, was dazu geführt hat, dass man gelegentlich über schlafende Fans auf der Wiese gestolpert ist. Für die großen Acts war dann aber wieder alle Energie gesammelt und das Publikum begeistert.

In den Tagen vor Neujahr konnte Lia im Büro noch etwas bei der Endabrechnung helfen, indem sie die Rechnungen nummeriert hat. Über die Ferien war außerdem Faridath zu Besuch, sodass zu viert ins neue Jahr gestartet werden konnte. Dassi, Faridath und Lia sind am 2. Januar zu den Lehrlingen von Bruno gegangen sind, um zusammen Musik zu hören und ganz viel zu tanzen. Das hat sehr viel Spaß gemacht, nur hatte Lia über Weihnachten und Silvester etwas Heimweh, was ihre Stimmung manchmal etwas gedrückt hat.

Lia war danach fast eine Woche lang mit Dassi und ein paar anderen Leuten in Agbagoulé, um dort den Schulgarten zu bauen. Sie wurde zum „Apprentis Maçon“, der aber zum Glück ganz viele Pausen machen durfte. Dort hat Lia mal richtig das Dorfleben und die Arbeit an der Baustelle mitbekommen, was für sie eine mega Erfahrung war und ihr super viel Spaß gemacht



hat. Auf einem richtigen Bett zu schlafen und fließendes Wasser zu haben ist zwar sehr angenehm, aber dort konnte sie merken, dass es doch (für eine gewisse Zeit) sehr einfach ist, ohne diese Dinge auszukommen. Die Arbeit auf der Baustelle fand sie wundervoll, da

19.12.2024 bis 31.1.2025

man genau sehen konnte, was man alles an einem Tag geschafft hat und nicht nur am Schreibtisch gesessen hat. Sie wurden dort außerdem sehr lecker bekocht und innerhalb von sechs Tagen war der Garten schon fertig gebaut.

Benedikt war Anfang Januar noch in Deutschland und ist am 08. Januar zurückgefliegen. Die Ankunft in Benin war überwältigend, wenn nicht auf die gleiche Weise wie bei der ersten Ankunft. Beim ersten Mal waren es noch die Fremde und Ungewissheit, welche einen überwältigte und beim zweiten Mal hingegen eher die Hitze, welche konträr zur winterlichen Kälte in Deutschland steht. Christian und einige andere Freunde holten ihn am Flughafen ab. Für Christian hatte Benedikt Wildsalami und Roggenbrot mitgebracht, worüber dieser sich sehr gefreut hat. Am nächsten Morgen hat Benedikt sich um alle wichtigen Sachen gekümmert und angefangen, mit Dietmar und Roswita in Adjagbo Stühle und Tische aufzubauen. Es war ein schönes Gefühl für ihn, alle seine Freunde aus Benin wiederzusehen. Am Abend ist er dann nach Ouidah für die Vodun-Days gefahren. Am ersten Abend auf dem Festivalgelände waren viele Liveacts von lokalen Künstlern der Musikrichtung Afrobeats bis zu lokalen Hymnen zu hören. Am nächsten Morgen war in Ouidah eine zwischenspaltige Atmosphäre aus zum einen fremden Rhythmen, unbekanntem Gerüchen und einer Geräuschkulisse verschiedenster Sprachen zu vernehmen und zum anderen nahm man eine Stadt wahr, die untypischerweise von Touristen überschwemmt und von der Regierung kommerzialisiert war.



Donnerstags ging es für Lia schon wieder zurück nach Golo, damit sie am nächsten Tag direkt weiter nach Ouidah zum Vodun-Fest fahren konnte. An ihrem ersten Tag dort konnte sie leider nicht mehr viel anschauen, da das meiste Programm schon vorbei war. Dafür konnte sie sehen, wie Ouidah für dieses Fest und die ganzen Touristen rausgeputzt wurde. Das hat sie zwar nicht sehr überrascht, aber doch beeindruckt. Danach sind wir abends zusammen mit ganz vielen Freunden noch zur großen Bühne am Strand, wo traditionelle Musik gespielt wurde und wir viele weitere Freiwillige aus Togo und Ghana getroffen haben. Am nächsten Morgen sind wir zum "Fort français", um die "Zangbeto" zu sehen, haben an weiteren Orten verschiedene Tänze angeschaut und sind am Nachmittag noch zum "Forêt sacré" gegangen, wo uns ein Freund die Hintergründe



19.12.2024 bis 31.1.2025



der Tänze erklären konnte. Das hat nämlich gefehlt. Man bekam super viele neue Eindrücke vom Vodun, nur leider weiß man meistens gar nicht, was man sich gerade anschaut, und welche Bedeutung dahintersteckt.

In der nächsten Woche hat Lia das Visum für ihr Zwischenseminar in Ghana beantragt und wir haben mit unserem Deutschclub einen Brief an die Schüler des Erftgymnasiums geschrieben.

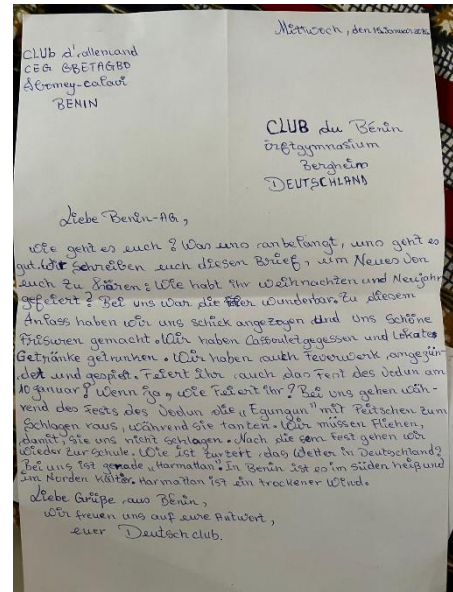
Diesen Briefwechsel wollen wir regelmäßig weiterführen, sodass der interkulturelle Austausch auch direkt

zwischen den Schülern und den Schulklassen stattfinden kann.

Am Donnerstag waren wir dann bei unserer ersten Schuleröffnung der Actions de Solidarité in Agbagoulé dabei. Das war eine wunderschöne Erfahrung, da wir endlich auch an dem Fest teilhaben konnten und die glücklichen Schüler, Lehrer, Schulleiter und Eltern gesehen haben. Für Lia war die Erfahrung nochmal doppelt toll, weil sie eine Woche vorher auf der Baustelle viel mit einigen Schülern zu tun hatte und zwischendurch mit ihnen gespielt hat. Deshalb ist sie



an dem Tag dann auch auf bekannte glückliche Gesichter gestoßen. Abends ist Lia mit Herr Dr. Kemmerling, Benoît, Jean und Erika weiter in den Norden gefahren, um zwei fertige Schulprojekte in Ouaké, die Baustelle in Tchamadé und die „Dames de la beurre de karité“ in Assode zu besuchen, während Benedikt mit Dietmar und Roswita nach Sokponta gefahren ist, um dort Computer für das Lernzentrum und Sportgeräte für die Frauenfußball Mannschaft abzuliefern. Wir beide wurden eingesetzt, um für die deutschen Gäste zu übersetzen.



19.12.2024 bis 31.1.2025

Lia fand die Arbeit der Frauen in Assode sehr beeindruckend und es steckt echtes Potential in dieser Assoziation. Die Sheabutter wäre in Deutschland oder Europa sehr viel wert, da sie 100% natürlich und handgemacht ist. Benoit, Dr. Kemmerling und Lia sind abends noch bis nach Savalou gefahren, um am nächsten Morgen ganz früh das Gelände für die neuen Schulgebäude in Kpakpavissa anzuschauen.



Damit haben sie ihre Besichtigungstour beendet und sind wieder zurück nach Golo-Djigbé gefahren.

Sonntags hat Dassi uns angeboten „Egungun“ in Calavi anzuschauen, da Lia sie in Ouidah nicht gesehen hatte. Da sie schon dabei waren, Leute zu peitschen, als wir ankamen, sind wir ganz schnell auf ein Dach geflohen, um das Spektakel sicher von oben zu beobachten. Das hat sich gelohnt und man hat sofort diese aufgeregte und gleichzeitig auch ziemlich ängstliche Stimmung vor den „Egungun“ eingefangen.



19.12.2024 bis 31.1.2025

In der nächsten Woche waren im CEG Gbetagbo Prüfungen, weshalb Benedikt und Lia Dietmar und Roswita beim Tische zusammenbauen am CEG 4 in Aïtchédji geholfen haben. Das hat auch Spaß gemacht und die Schüler haben super mitgearbeitet. Als Übersetzer konnten wir dort auch viel helfen, da man mit Englisch oft nicht weit kommt. Nachmittags sind wir immer kurz am EPP Aïtchédji vorbeigefahren, um dort die Baustelle anzuschauen.



Am Freitag ging es für Lia dann los zum Via- Zwischenseminar. Sie hat übers Wochenende einen Zwischenstopp in Lomé gemacht, wo sie einige andere Freiwillige getroffen hat. Sie haben tagsüber gefaulenzt, aber sind an einem Abend in eine sehr coole Reggae-Bar gegangen.

Sonntags ist sie nach Accra gefahren, wo das Zwischenseminar stattfindet. Lia hat dort sofort einen sehr starken Unterschied zu Togo und Benin festgestellt, auch wenn sie außer den höheren Preisen nicht wirklich beschreiben kann, warum. Ihr Seminaralltag besteht aus viel Erfahrungsaustausch, Selbstreflexion, der Rolle in der Einsatzstelle, kolonialen



Kontinuitäten und noch vielen weiteren Dingen. Es tut sehr gut, sich so viel austauschen zu können und zusammen eine Pause von der Arbeit am Strand zu haben. Einmal war auch das queerfeministische Kollektiv „Drama Queens“ aus Accra zu Besuch, dem sie



19.12.2024 bis 31.1.2025

Fragen stellen konnten. Ihre Arbeit war unglaublich beeindruckend und interessant, da sie in Ghana noch sehr viel mit Ablehnung zu kämpfen haben und als queere Personen immer auf ihre Sicherheit achten müssen. Lia bleibt bis zum 2. Februar auf dem Zwischenseminar und kann dabei ganz viele Kontakte für ihre noch bevorstehende Togo-Ghana-Reise knüpfen.

Benedikt hat am Tag von Lias Abreise zusammen mit Frau Toda, Dietmar und Roswita den Fotokopiershop von Antoinette eingerichtet. Am Abend ist er dann mit Freunden das erste Mal wieder in Cotonou unterwegs gewesen und hat am nächsten Tag zusammen mit Roswita gelernt, Brot zu backen, damit wir uns in Zukunft unser eigenes Roggenbrot machen können. Am Montagabend wurden Dietmar und Roswita von Christian, Benoit und Benedikt zum Flughafen gebracht.



In dem Haus, wo vorher über mehrere Wochen viele Leute gewohnt hatten, wurde es auf einmal wieder leer. Die Ruhe hielt aber nicht lange an, denn Benedikt hatte den ersten eigenständigen Versuch Igname Pilée mit Erdnussoße zu machen, gestartet. Christian quittierte den Versuch mit einem einfachen „Das Igname Pilée war gut, nur die Soße war zu dickflüssig.“, was als Kompliment gewertet werden kann. Benedikt wurde dazu verpflichtet, eine Woche lang für alle zu kochen, da wir die Wochen davor immer zusammen gegessen hatten. Am Mittwoch hat er dann damit angefangen in die Schulklassen des CEG Gbetagbo zu gehen, um über das Schulfest und den damit verbundenen Spendenlauf zu informieren.



Die Idee als CEG Gbetagbo einer anderen Schule in Nordbenin zu helfen und dort Klassenräume zu bauen, wurde als sehr positiv aufgenommen, natürlich auch unter dem Mantra des Patriotismus. Im Deutschklub beschäftigten wir uns dieses Mal mit dem Vergleich vom Winter in Deutschland und dem gleichen Zeitraum in Benin. Die Schüler haben dabei sehr angeregt ihrer Fantasie freien Lauf

gelassen und sich überlegt, wie Schlittenfahren wohl genau aussieht. Am Donnerstag hat Benedikt dann die Arbeiten der Schüler korrigiert und war positiv überrascht. Am Freitag hat er sich leider von einer Lebensmittelvergiftung erholen müssen. Für Benedikt ist das zweite Mal in Benin zu sein schwieriger, da er merkt, wie groß der Unterschied zwischen Deutschland und Benin in vielerlei Hinsicht ist. Benedikt würde keiner Person empfehlen eine Pause in Deutschland in seinem Auslandsaufenthalt zu machen, da es einem deutlich schwerer fällt, sowohl von Deutschland loszulassen als auch sich wieder mental auf Benin einzustellen.